

# Prättigauer und Herrschäftler

## 5. April 2011

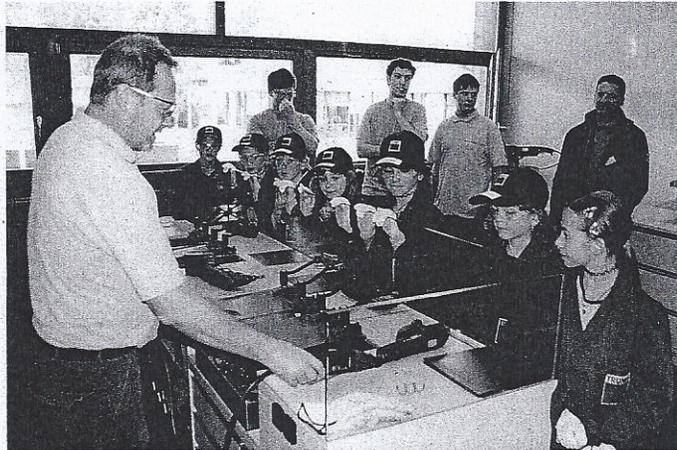
### KET – ein neuer «Trumpf» für Kinder

Die Pädagogische Hochschule Graubünden, das Innozeta sowie die Firma Trumpf haben mit den Grüscher Schülern letzte Woche erfolgreich das Pilotprojekt KET – Kinder entdecken Technik – abgeschlossen.

In Anlehnung an das in Deutschland entwickelte Projekt KIEWIS (Kinder entdecken Wirtschaft), legt KET das Gewicht auf die Primarstufe und versucht sich in dieser Form erstmals in der Schweiz zu etablieren. Lanciert wurde das Pilotprojekt von der Pädagogischen Hochschule Graubünden, dem Innozeta sowie der Firma Trumpf, die auch bereits bei der Entwicklung von KIEWIS massgeblich beteiligt war.

#### Möglichkeiten aufzeigen

Wie Innozeta-Geschäftsführer Markus Haltiner anlässlich einer Medienorientierung erklärte, gehe es bei KET darum, die Schüler bereits im Primaralter für technische Berufe zu sensibilisieren und ihnen entsprechende Möglichkeiten aufzuzeigen. Dies sei denn auch ein Hauptgrund, weshalb die Trumpf den nicht zu unterschätzenden Projektaufwand in Kauf nehme und entsprechende Ressourcen zur Verfügung stelle, ergänzte Trumpf-Geschäftsführer Aldo Brändli. «Wir hoffen natürlich, dass der eine oder andere Schüler Gefallen an den aufgezeigten Berufen findet und nach



Gespannt folgen die Grüscher Schülerinnen und Schüler den Instruktionen der Trumpf-Mitarbeiter.

Fotos: M. Schnell

einer entsprechenden Ausbildung bei uns im Unternehmen bleibt.»

#### Auch Mädchen ansprechen

Und auch Liliane Ladner von der Pädagogischen Hochschule Graubünden zielt in diese Richtung: «Mit KET möchten wir das Interesse an technischen Berufen wecken und wirtschaftliche Zusammenhänge aufzeigen. Dabei sollen insbesondere auch Mädchen angesprochen werden, die in diesen Belangen teilweise noch mit Berührungängsten behaftet sind.» Aus Sicht der Schule gehen die Initianten von verschiedenen Vorteilen aus. Als Beispiele nannten sie das fordernde Lernen mit ausserschulischen Experten, die anregende Lernumgebung, den Fächer übergreifenden Unterricht,



die modernen Lernformen und nicht zuletzt die fachlichen Impulse für die Lehrpersonen selber.

#### Konkrete Produkte

Dass sie dabei nicht im Unrecht liegen, bestätigen die «Probanden» der 4. und 5. Primarklasse Grüschi gleich selber. Auf die Frage eines Trumpf-Angestellten, ob sie lieber in der Schule oder hier an den Maschinen seien, antworteten alle wie aus der Pistole geschossen, «natürlich hier!». Kein Wunder: Die Schützlinge von Lehrer Urs Giger konnten selber Hand anlegen und mit den ausgetüftelten Maschinen und Gerätschaften der Trumpf ihre kreativen Ideen in greifbare Produkte umsetzen – darunter einen Tresor mit Zahlenschloss und Geheimfach.

Ein weiterer Vorteil von KET ist laut Ladner der frühe Kontakt der Schülerinnen und Schüler mit der Wirtschaft und der Technik. «Vielleicht kann damit auch der Trend zu Studien wieder etwas in Richtung Berufsausbildung verlagert werden.»

#### Hoffen auf «Nachahmer»

Mit dem Abschluss der Pilotphase in Grüschi sei der Grundstein nun gelegt, erklärte Haltiner. Er hoffe, dass im Kanton noch mehr Schulen und Firmen – zwei haben bereits ihr Interesse bekundet – ins KET-Projekt einsteigen und dieses vielleicht auch in der übrigen Schweiz zu einer Wissensfabrik gedeihen könnte. (ms)



Trumpf-Geschäftsführer Aldo Brändli, Primarlehrer Urs Giger, Trumpf-Lehrlingsbeauftragter Ueli Hew, Innozeta-Geschäftsführer Markus Haltiner und Liliane Ladner von der Pädagogischen Hochschule Graubünden (v.l.) erörtern das Projekt KET.